

Salis-Seewis, Johann Gaudenz von: 35. Der Entfernten (1789)

1 Wohl denk' ich allenthalben,
2 O du Entfernte, dein!
3 Früh, wenn die Wolken falben,
4 Und spät im Sternenschein.
5 Im Grund des Morgengoldes,
6 Im roten Abendlicht,
7 Umschwebst du mich, o holdes,
8 Geliebtes Traumgesicht!

9 Es folgt in alle Weite
10 Dein trautes Bild mir nach,
11 Es wallt mir stets zur Seite,
12 In Träumen oder wach;
13 Wenn Lüfte sanft bestreifen
14 Der See beschilften Strand,
15 Umflüstern mich die Schleifen
16 Von seinem Busenband.

17 Ein Abglanz seines Schleiers
18 Scheint auf die Saat gewebt;
19 Sein Hauch, was des Gemäuers
20 Bewegten Eppich hebt;
21 Der Kleidung weiche Falten,
22 Geformt aus Glanz und Duft,
23 Entschwinden in den Spalten
24 Der öden Felsenkluft.

25 Wo rauschender und trüber
26 Der Strom Gebirge trennt,
27 Weht oft sein Laut herüber,
28 Den meine Seele kennt;
29 Wenn ich den Fels erklimme,
30 Den noch kein Fuß erreicht,

31 Lausch' ich nach jener Stimme;
32 Doch Kluft und Echo schweigt.

33 Wo durch die Nacht der Fichten
34 Ein Dämm'rungsflimmer wallt,
35 Seh' ich dich zögernd flüchten,
36 Geliebte Luftgestalt!
37 Wenn, sanft dir nachzulangen,
38 Der Sehnsucht Arm sich hebt,
39 Ist dein Phantom zergangen,
40 Wie Taugedüft verschwebt.

(Textopus: 35. Der Entfernten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52453>)